

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Hybrid zwischen Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und
Hausrotschwanz (*Ph. ochruros*) mit Gesang des Hausrotschwanzes

**Frauendorf, Eckehard
Günther, Horst
Schrack, Matthias
Ernst, Stephan**

1997

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-130799

Hybrid zwischen Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*Ph. ochruros*) mit Gesang des Hausrotschwanzes

VON ECKEHARD FRAUENDORF, HORST GÜNTHER, MATTHIAS SCHRACK und STEPHAN ERNST

H. GÜNTHER hörte am 20. 4. 1996 in Marsdorf bei Dresden, Landkreis Kamenz, vom Dachfirst eines Wohnhauses den Gesang eines Hausrotschwanzes, der jedoch von einem Vogel mit den phänotypischen Merkmalen eines Gartenrotschwanzes vorgetragen wurde. Sowohl die Verfasser als auch U. LEIPERT (Lohmen), T. PETERS (Nimtitz) und M. RITZ (Dresden) konnten diesen Vogel am 22. 4., 1. 5., 5. 5. und 7. 5. ausgiebig beobachten. Danach gelang keine Beobachtung mehr, so daß er an dieser Stelle wohl keinen Partner gefunden hatte.

Er trug seinen Gesang vornehmlich vom Dachgiebel aus vor, wobei die Dachfirste von vier Gebäuden als bevorzugte Singplätze dienten. Am 1. 5. flog er im Bereich fehlender Firstziegel in das Bodeninnere eines leer stehenden Hauses (Nahrungssuche?). Auch suchte der Vogel vom Giebel einer Scheune aus zweimal Bäume einer unmittelbar angrenzenden Streuobstwiese zum Singen auf. Einem heranfliegenden Weibchen des Hausrotschwanzes begegnete er eher ausweichend (M. SCHRACK). Die Weidepfähle entlang eines vorüberführenden Feldweges dienten regelmäßig als Sitzwarten für die Insektenjagd. Sein Verhalten (Wahl der hochgelegenen Singplätze auf Scheunen- und Wohnhausfirsten, häufiger Singwartenwechsel, Art des Insektenfanges) paßte demnach, wie auch sein Gesang, auf einen Hausrotschwanz.

Gefiederbeschreibung

Um den Vogel näher zu untersuchen, wurde er am 7. 5. von U. LEIPERT in Anwesenheit von H. GÜNTHER und M. SCHRACK mittels Schlagnetz und Mehlwurmköder in wenigen Minuten gefangen. Die anhaltende naßkalte Witterung und der daraus resultierende geringe Insektenflug hat offenbar das Fangergebnis begünstigt, nachdem der Vogel zuvor auf Tonbandgesänge vom Haus- und vom Gartenrotschwanz unter

einem gespannten Japannetz nicht reagiert hatte.

Der Vogel war tatsächlich einem männlichen, adulten Gartenrotschwanz sehr ähnlich, besaß indessen auch Merkmale, die auf den genetischen Einfluß eines Hausrotschwanzes hinwiesen, nämlich ein sehr düsteres, fast schwarzes Mantelfeld, einen weiter in den Bauch hineingezogenen schwarzen Kehlfleck und helle Säume der Armschwingen (s. Farbtafel in diesem Heft). Die Flügelformel entsprach einem Gartenrotschwanz, indem nur die 6.–8. Handschwinge eingebuchtet waren, nicht aber auch die 5. wie beim Hausrotschwanz (vgl. SVENSSON 1992). Es handelte sich also – nachdem auch die östliche Unterart des Hausrotschwanzes (*Ph. o. phoenicuroides*) wegen des beim Männchen noch viel weiter in den Bauch hineinreichenden schwarzen Kehlflecks ausgeschlossen werden kann – um einen Hybriden.

Er wog 16,0 g und wurde am rechten Fuß mit dem Ring „VB 63295“ der Vogelwarte Hiddensee versehen und wieder freigelassen. Das große Interesse der Anwohner an diesem „Exoten“ ließ keine andere Möglichkeit der wissenschaftlichen Dokumentation zu.

Gesang

Der Gesang des Männchens wurde am 1. und 5. 5. 1996 von E. FRAUENDORF aufgenommen. Als Aufnahmegerät diente ein DAT-Walkman ICD-D7 (Sony) in Verbindung mit einem Richtmikrofon ME 67 (Sennheiser). Die Sonagramme wurden mit Hilfe des Programms Avisoft Sonagraph Pro von R. SPECHT auf dem PC (486 MHz, 8 MB RAM) angefertigt. Da die Aufnahmebedingungen ungünstig waren, sind die Fremdgeräusche auf den Sonagrammen beseitigt.

Die Aufnahmen wurden mit dem Sonagraphen im Echtzeitbetrieb ausgewertet, um Gesangsmuster zu erkennen. Zu Vergleichszwecken dienten Eigen- und Fremdaufnahmen von typischen Haus- und Gartenrotschwanzgesängen.

Tab. 1. Die Strophentypen am Beispiel zweier Strophenfolgen des singenden Hybridmännchens. Die verschiedenen Varianten der Strophenteile sind der Abb. 4 zu entnehmen. In Klammern ist die Anzahl der Elemente der letzten Phrase eines Strophenteils angegeben.

Lfd. Nr. der Strophe	Strophentyp		Lfd. Nr. der Strophe	Strophentyp	
	1. Strophenteil	2. Strophenteil		1. Strophenteil	2. Strophenteil
Strophenfolge am 1. 5. 1996					
1	A1 (3)	—	23	A1 (3)	Kratzen
2	A1 (3)	—	24	A2 (1)	B1 (5)
3	A2 (1)	—	25	A1 (3)	—
4	A2 (2)	—	26	A2 (2)	B2 (2)
5	A1 (3)	—	27	A2 (1)	—
6	A1 (3)	—	28	A1 (3)	B2 (2)
7	A2 (1)	—	29	A2 (1)	—
8	A1 (3)	—	30	A2 (1)	—
Pause	—	—	31	A1 (3)	—
9	A2 (1)	—	32	A1 (3)	—
10	A2 (2)	—	33	A2 (2)	—
11	A2 (3)	—	34	—	B3 (2)
Pause	—	—	35	A1 (3)	—
12	A2 (1)	—	36	A1 (2)	—
13	A2 (2)	B1 (6)	37	A1 (3)	—
14	A2 (1)	B2 (3)	38	A2 (1)	—
15	A2 (1)	—	39	A2 (1)	—
16	A2 (1)	B1 (3)	40	A2 (1)	—
Pause	—	—	41	A1 (3)	—
17	A2 (1)	—	42	A1 (2)	B1 (6)
18	A1 (3)	—	43	A2 (1)	—
19	A2 (1)	—	44	A2 (1)	—
20	A1 (3)	B1 (6)	45	A2 (1)	—
21	A2 (2)	—	46	A1 (3)	—
22	—	B2 (2)	47	A2 (1)	—
Strophenfolge am 5. 5. 1996					
1	A1 (5)	—	35	A1 (3)	—
2	A2 (2)	B2 (3)	36	A2 (1)	—
3	A1 (2)	B2 (4)	37	A1 (4)	—
4	A1 (4)	B2 (3)	38	A1 (3)	B1 (6)
5	A1 (4)	B2 (3)	39	A2 (2)	—
6	A2 (2)	—	40	A1 (3)	—
7	A1 (4)	—	41	A2 (2)	—
8	A2 (1)	—	42	A1 (3)	—
9	A1 (3)	B3 (3)	43	A1 (3)	—
10	A1 (4)	B2 (4)	44	A2 (2)	—
11	A1 (4)	B2 (3)	45	A1 (4)	—
12	A1 (4)	B1 (7)	46	A1 (4)	B2 (3)
13	A1 (3)	B3 (3)	47	A2 (2)	B2 (2)
14	A2 (2)	—	48	A1 (3)	—
15	A1 (3)	—	49	A1 (3)	—
16	A2 (1)	B2 (3)	50	A1 (4)	—
17	A1 (3)	—	51	A1 (3)	B3 (3)
18	A1 (4)	—	52	A1 (3)	B2 (3)
19	A1 (3)	B2 (3)	53	A2 (1)	—
20	A2 (2)	B1 (4)	Pause	—	—
21	A2 (2)	B2 (3)	54	A2 (2)	—
22	—	B2 (3)	55	—	B2 (4)
23	A2 (0)	—	56	A1 (4)	—
24	A1 (3)	—	57	A1 (4)	—
25	A2 (1)	B2 (3)	58	A1 (3)	B1 (4)
26	A1 (4)	B2 (3)	59	A1 (3)	—
27	—	B3 (2)	60	A1 (4)	B2 (3)
28	A2 (2)	—	61	A2 (2)	—
29	A1 (3)	—	62	A2 (1)	B1 (4)
30	A2 (2)	—	Pause	—	—
31	A1 (3)	—	63	—	B1 (5)
32	A1 (3)	B2 (0)	64	A1 (3)	B2 (3)
33	A2 (2)	—	65	A2 (2)	—
34	A1 (3)	—	66	A1 (3)	—

Tab. 1. Fortsetzung

Lfd. Nr. der Strophe	Strophentyp		Lfd. Nr. der Strophe	Strophentyp	
	1. Strophenteil	2. Strophenteil		1. Strophenteil	2. Strophenteil
67	A2 (2)	B2 (3	73	A1 (4)	B2 (2)
68	A1 (3)	Kratzen	74	A1 (3)	—
69	—	B3 (2)	75	A1 (3)	—
70	A1 (3)	B3 (2)	76	A2 (2)	—
71	A1 (3)	—	77	A2 (2)	B1 (62)
72	A1 (4)	—	78	A1 (4)	—

Der Gesang bestand entweder aus zwei Strophenteilen, die durch eine kurze Pause unterbrochen waren (vollständiger Gesang) oder nur aus einem Strophenteil (unvollständiger Gesang). Vom ersten Strophenteil wurden zwei und vom zweiten drei verschiedene Vari-

anten aufgezeichnet, die unterschiedlich miteinander kombiniert sein konnten und dann fünf Strophentypen ergaben (Abb. 1). Nach einer Auswertung von zwei Strophenfolgen mit 125 Strophen überwog der Strophentyp 2 (Tab. 1).

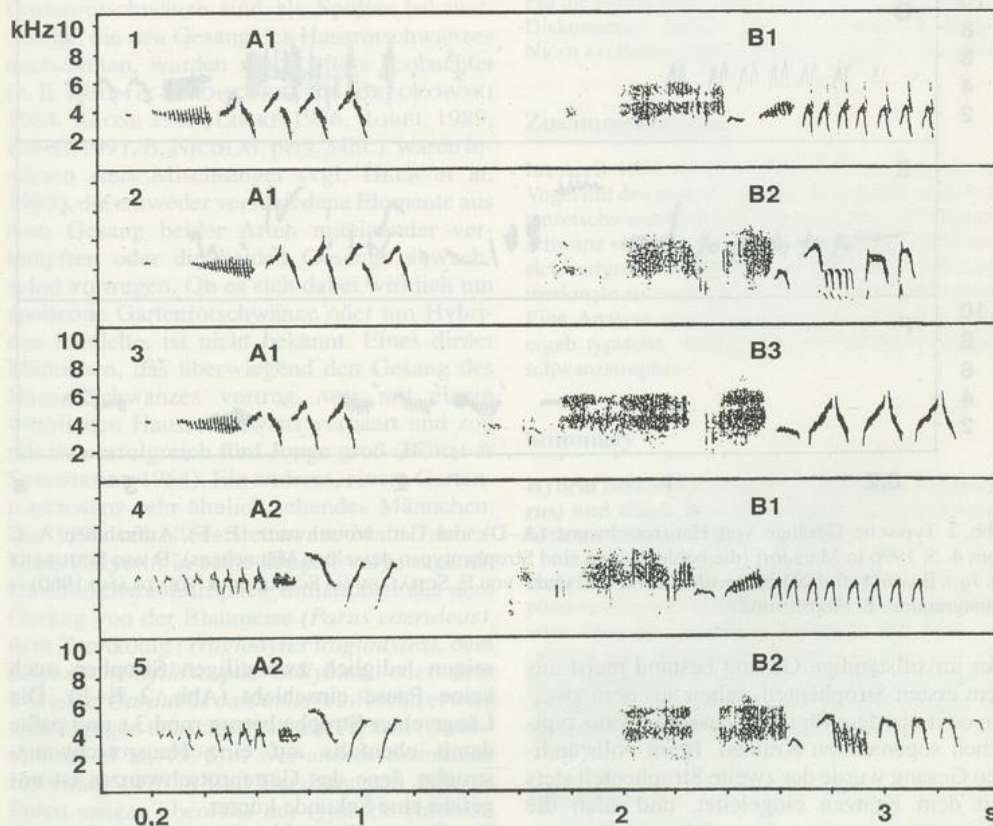


Abb. 1 Im vollständigen Gesang verfügte das Hybridmännchen über fünf Strophentypen. Sie setzten sich aus jeweils zwei Strophenteilen mit zwei (A1–A2) und drei (B1–B3) Varianten zusammen. – Sonagramme: E. FRAUENDORF.

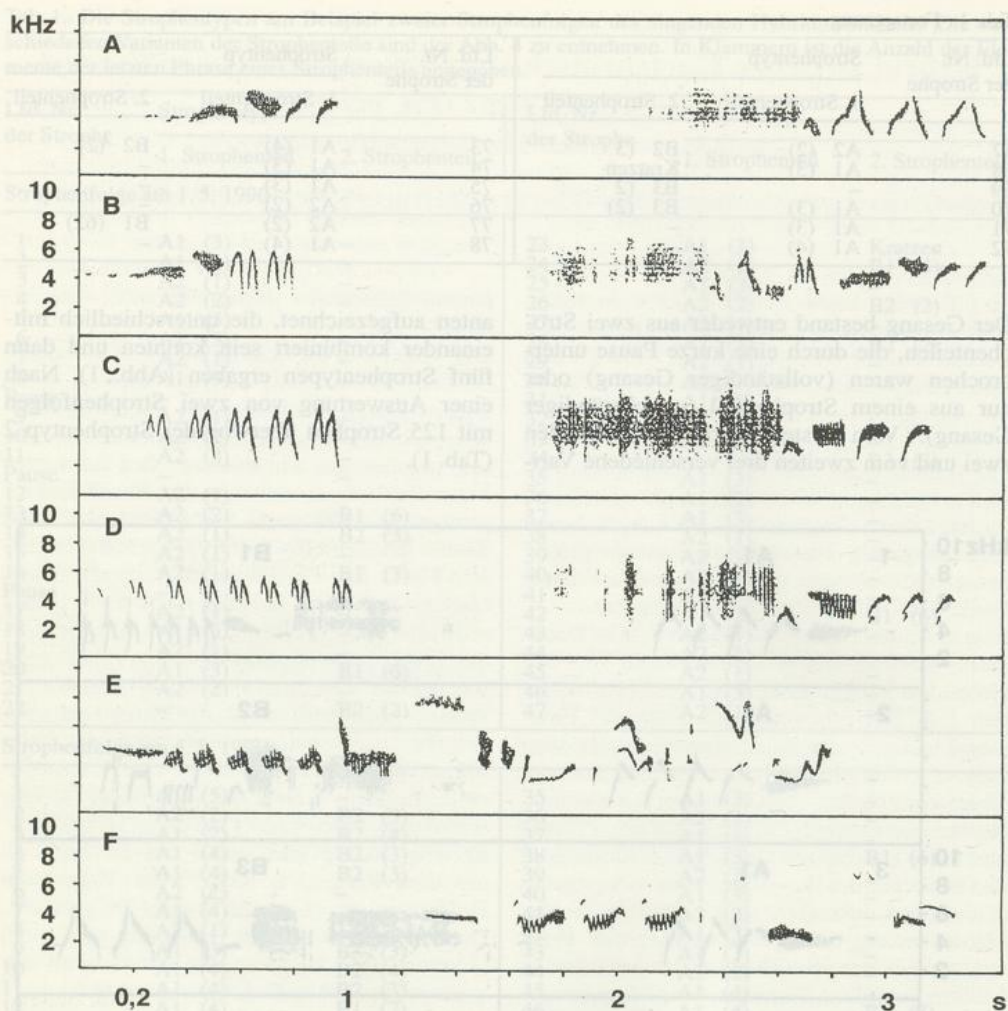


Abb. 2 Typische Gesänge von Hausrotschwanz (A–D) und Gartenrotschwanz (E–F). Aufnahmen A–C vom 4. 5. 1996 in Marsdorf (die beiden ersten sind Strophentypen desselben Männchens), D von SCHUBERT (o. Jg.), E vom 8. 6. 1991 in Dresden-Tolkewitz und F von E. SCHÄLOW (in SCHÄLOW & WENDLAND 1960). – Sonagramme: E. FRAUENDORF.

Der unvollständige Gesang bestand meist aus dem ersten Strophenteil, selten aus dem zweiten oder nur dem für den Hausrotschwanz typischen sogenannten Kratzen. Beim vollständigen Gesang wurde der zweite Strophenteil stets mit dem Kratzen eingeleitet, und auch die Elementtypen entsprachen solchen im Hausrotschwanzgesang (Abb. 2 A–D). Niemals wurde eine Strophe mit einem reintonigen Element begonnen wie beim Gartenrotschwanz, der in

seinen lediglich zweiteiligen Strophen auch keine Pause einschiebt (Abb. 2 E–F). Die Länge einer Strophe betrug rund 3 s und paßte damit ebenfalls auf eine Hausrotschwanzstrophe. Jene des Gartenrotschwanzes ist ungefähr eine Sekunde kürzer.

Der Gesang dieses Vogels entspricht demnach einem typischen Hausrotschwanzgesang (vgl. auch BERGMANN & HELB 1982, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1988), wenngleich kleine

Abweichungen erkennbar sind. Ungewöhnlich hoch sind die Anzahl der Strophentypen (5) und die Anzahl unvollständiger Strophen (42,5 und 57,7% in zwei Strophensfolgen). Normalerweise verfügen die Männchen nur über zwei Strophentypen und variieren hauptsächlich den zweiten Strophenteil. Unvollständige Strophen singen vor allem einjährige oder unverpaarte Revierbesitzer (LANDMANN 1996). Der Gesang des östlichen Hausrotschwanzes der Unterart *phoenicuroides* weicht hiervon noch mehr ab, weil bei ihm der zweite Strophenteil nach dem Kratzen dem ersten Strophenteil gleicht (ERNST 1996, LANDMANN 1996).

Diskussion

Gartenrotschwänze sind als Spötter bekannt. Solche, die den Gesang des Hausrotschwanzes nachahmten, wurden schon öfters beobachtet (z. B. BÖHM & STROHKORB 1964, BRZOWSKI 1984, KLOSE 1985, LOSKE 1986, ROBEL 1989, ERNST 1991, B. NICOLAI, pers. Mitt.), waren indessen stets Mischsänger (vgl. HELB et al. 1985), die entweder verschiedene Elemente aus dem Gesang beider Arten miteinander verknüpften oder die beiden Gesänge abwechselnd vortrugen. Ob es sich dabei wirklich um spottende Gartenrotschwänze oder um Hybriden handelte, ist nicht bekannt. Eines dieser Männchen, das überwiegend den Gesang des Hausrotschwanzes vortrug, war mit einem weiblichen Hausrotschwanz verpaart und zog mit ihm erfolgreich fünf Junge groß (BÖHM & STROHKORB 1964). Ein anderes, einem Gartenrotschwanz sehr ähnlich sehendes Männchen, das 1996 bei Niederstetten im Main-Tauber-Kreis (Bayern) in seine doppelt vorgetragenen Hausrotschwanzstrophen Imitationen aus dem Gesang von der Blaumeise (*Parus caeruleus*), dem Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), dem Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*) oder dem Stieglitz (*Carduelis carduelis*) einflocht, erwies sich dagegen tatsächlich als ein Hybrid (DORNBERGER et al. 1996). Zwei andere männliche Hybriden 1995 in Bad Harzburg und 1996 in Polen sangen ebenfalls nur typische Hausrotschwanzstrophen (B. NICOLAI, pers. Mitt.). Hybriden zwischen dem Haus- und dem Gartenrotschwanz, die (meist oder immer?) fertil sind, wurden zwar anhand ihrer Gefieder-

färbung schon mehrfach exakt nachgewiesen (Überblick in LANDMANN 1987, NICOLAI et al. 1996), doch blieb bis in die jüngste Zeit unklar, wie solche Männchen, die meist einem Gartenrotschwanz sehr ähneln, singen. Die Sänger in Marsdorf, Niederstetten, Bad Harzburg und in Polen dokumentieren damit zum ersten Mal den Gesang von Hybriden.

Daß Mischsänger und Hybriden zwischen diesen beiden Arten, die nahe miteinander verwandt sind und sogenannte Zwillingarten bilden, in Mitteleuropa offenbar immer häufiger auftreten, könnte mit dem starken Rückgang des Gartenrotschwanzes (s. BAUER & BERTHOLD 1996) in Verbindung gebracht werden, worauf schon KÖPKE (1986) hinweist.

Für die nähere Bestimmung des Vogels und hilfreiche Diskussionen danken wir den Herren Dr. BERND NICOLAI (Halberstadt) und SIEGFRIED ECK (Dresden).

Zusammenfassung

Im April 1996 wurde in Marsdorf bei Dresden ein Vogel mit den phänotypischen Merkmalen eines Gartenrotschwanzes festgestellt, der wie ein Hausrotschwanz sang. Der Vogel wurde gefangen und erwies sich aufgrund seiner näher untersuchten Gefiedermerkmale als ein Hybrid zwischen den beiden Arten. Eine Analyse von Tonaufnahmen seines Gesanges ergab typische, wenngleich sehr variable Hausrotschwanzstrophen.

Summary

Hybrid between Redstart (*Phoenicurus phoenicurus*) and Black Redstart (*Phoenicurus ochruros*) with the song of a Black Redstart

In April 1996 in Marsdorf near Dresden a bird with phenotypical characteristics of a Redstart was found who sang like a Black Redstart. The bird was caught and determined because of the particular signs of feathers as a hybrid between both species. An analysis of song records resulted typical but variable song sections of a Black Redstart.

Literatur

- BAUER, H.-G. & P. BERTHOLD (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas. – Wiesbaden.
BERGMANN, H.-H. & H.-W. HELB (1982): Stimmen der Vögel Europas. – München, Wien, Zürich.

- BÖHM, W. & O. STROHKORB (1964): Eine natürliche Bastardierung zwischen Hausrotschwanz-Weibchen und Gartenrotschwanz-Männchen. – Beitr. Vogelk. 10, 235–236.
- DORNBERGER, W., R. DEHNER & B. NICOLAI (1996): Männlicher Hybrid aus Haus- und Gartenrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*, *P. phoenicurus*) 1996 in Niederstetten, Main-Tauber-Kreis. – Faun. flor. Mitt. Taubergrund 14, 45–46.
- ERNST, S. (1991): Amsel und Gartenrotschwanz als Mischsänger. – Falke 38, 202.
- (1996): Zweiter Beitrag zur Vogelwelt des östlichen Altai. – Ann. Ornithol. 20, 123–180.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11. – Wiesbaden.
- HELB, H.-W., F. DOWSETT-LEMAIRE, H.-H. BERGMANN & K. CONRADS (1985): Mixed Singing in European Songbirds – a Review. – Z. Tierpsychol. 69, 27–41.
- KÖPKE, G. (1986): Zum Spotten im Vollgesang des Gartenrotschwanzes (*Phoenicurus phoenicurus*). – Charadrius 22, 154–156.
- LANDMANN, A. (1987): Über Bastardierung und Mischbruten zwischen Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) und Hausrotschwanz (*Ph. ochruros*). – Ökol. Vögel 9, 97–106.
- LANDMANN, A. (1996): Der Hausrotschwanz. – Wiesbaden.
- LOSKE, K.-H. (1996): Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*) imitiert Hausrotschwanz (*Ph. ochruros*). – Charadrius 22, 173.
- NICOLAI, B., C. SCHMIDT & F.-U. SCHMIDT (1996): Gefiedermerkmale, Maße und Alterskennzeichen des Hausrotschwanzes *Phoenicurus ochruros*. – Limicola 10, 1–41.
- ROBEL, D. (1989): Gartenrotschwanz und Goldammer als Mischsänger. – Falke 36, 116–117.
- SCHÄLOW, E. & V. WENDLAND (1960): Sang da nicht die Nachtigall? 3. Aufl. – Melsungen.
- SCHUBERT, M. (o. Jg.): Stimmen der Vögel Mitteleuropas. III: Vögel in Haus, Hof und Garten. – Berlin (Schallplatte).
- SVENSSON, L. (1992): Identification Guide to European Passerines. 4. Aufl. – Stockholm.
- ECKEHARD FRAUENDORF, Junghansstr. 62, 01277 Dresden
- HORST GÜNTHER, Grenzweg 7a, 01468 Volkersdorf
- MATTHIAS SCHRACK, Eugen-Hoffmann-Str. 7, 01219 Dresden
- STEPHAN ERNST, Aschbergstr. 24, 08248 Klingenthal

Schriftenschau

RUTSCHKE, E. (1996): **Wildgänse**. Lebensweise. Schutz. Nutzung. Parey Buchverlag, Berlin. 260 Seiten mit 100 Abbildungen, davon 83 farbig. ISBN 3-8263-8478-4. 58.00 DM.

Der Verfasser, als Gänsepezialist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt, komprimiert in dem reich bebilderten Buch (die Fotos sind leider zu klein und vielfach farbig nicht sauber gedruckt) das aktuelle Wissen über die Gänsearten der Gattungen *Anser* und *Branta*. Dabei werden vorrangig die europäischen Verhältnisse geschildert, was für alle Kapitel Gültigkeit hat. Den breitesten Raum nimmt der Abschnitt „Arten – Unterarten – Populationen“ ein (S. 11–107), während die übrigen Hauptkapitel, die sich beispielsweise mit den Wanderungen, der Ernährung, der Jagd oder dem Schutz befassen, zwar weniger umfang-

reich ausfallen, doch keineswegs den anstehenden Problemen aus dem Wege gehen. Vorliegendes Buch ist kein Handbuch, will es nicht sein und kann ein solches nicht ersetzen. Dennoch bietet der Autor eine Fülle an Fakten, die den Umgang mit dem „Konfliktpotential Wildgänse“ zu versachlichen helfen können, so man denn bereit ist, die wissenschaftlich begründeten nüchternen Fakten emotionsfrei anzuerkennen und in die Konfliktbewältigung einzubringen. Die Lektüre sei deshalb Landwirten, Jägern und Naturschützern gleichermaßen wärmstens empfohlen, und auch Ornithologen und Naturfreunde werden viele Einzelheiten entdecken, die ihnen bislang unbekannt waren.

D. SAEMANN

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1996-2001

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Frauendorf Eckehard, Schrack Matthias, Ernst Stephan, Günther Horst

Artikel/Article: [Hybrid zwischen Gartenrotschwanz \(*Phoenicurus phoenicurus*\) und Hausrotschwanz \(*Ph. ochruros*\) mit Gesang des Hausrotschwanzes 105-110](#)